

Vorwort - Galvanische Reaktionen in der Mundhöhle

Hatte man sich weltweit in der Zahnmedizin darauf geeinigt, dass Amalgam nicht krank mache, (- in den USA wurden sogar Zahnärzten, die kein Amalgam verarbeiteten, die Berufserlaubnis entzogen,) ist auffallend, wie aufgeregt die Presse die Quecksilberkonzentration in Thunfischen beobachtet: seit 1971 bestehen auf globaler Ebene (stabile) jährlich schwankende Methyl-Quecksilberkonzentrationen in Thunfischen,- ausgenommen in den asiatischen Gewässern mit stark ansteigenden Werten. 2024 American Chemical Society.

Im Internet kann man sich automatisch informieren lassen, wenn irgendwo ein gewünschter Suchbegriff auftaucht. Geben sie dort Quecksilber vor, erleben Sie die Aufregung, die auch nur kleinste gefundene Quecksilber Krümel erfahren! Sie lernen aber auch, wie aus der Primärmeldung per KI in der gleichgeschalteten Presse diese – ein wenig umformuliert – bei einem Dutzend anderer Zeitschriften sofort gestreut wird.

Für die Suche von „**Amalgam besterforschte**“ lieferte mir gerade binnen 2er Sekunden eine Meta-Suchmaschine **283 Artikel!** Da haben die Standführungen ganze Arbeit geleistet!

Was nutzt mir das besterforschte Amalgam, wenn keiner tiefer schaut!?



Die folgenden Beiträge werden Sie womöglich
an das jap. **Sinnbild der drei Affen** erinnern,
die nichts sehen, hören und sagen.
Machen Sie sich selbst ein Bild!

Nicht nur bei den **Thunfischen** stellt die Verschmutzung der Meere die Hauptbelastung für den Bestand dar. Da sie mit an der Spitze der Nahrungskette stehen, reichern sich in der Muskulatur und der Leber sowie in den Nieren Schwermetalle wie Quecksilber, Blei oder Kadmium nebst Mikroplastik an.



„Folge der Schadstoffanreicherungen sind Verhaltensänderungen bei Tieren, die nun in einer Metastudie des Konrad-Lorenz-Instituts für Verhaltensforschung in Wien festgestellt wurden. Beispiele: **Seemöwen fallen vornüber. Fische werden hyperaktiv, männliche Stare paaren sich und werden schwul. Frösche „verblöden völlig“**. Als Ursache werden Schadstoffe wie **Schwermetalle**, Pestizide und Weichmacher vermutet. Die Studien zeigen ferner, dass die Gifte schon in sehr geringen Konzentrationen wirken. Wirkungen beim Menschen werden ausdrücklich nicht ausgeschlossen (Natur u. Kosmos 12, 2004, 16.“

Und der Mensch!? Er steht nicht am Ende der Nahrungskette und wird nicht verzehrt.

Sind die Folgen für ihn geringer!? Darüber streiten sich nur Gelehrte ohne Fortbildungsnachweis...

Dabei ist es schon 5 nach 12



Empfehlung des staatliche Robert Koch-Instituts online am 5. Oktober 2007

Amalgam: Stellungnahme aus umweltmedizinischer Sicht

„Die gesundheitspolitische Frage, welche Leistungen etwa aus der GKV für die Zahngesundheit zu erbringen und finanzierbar sind, wie auch die Problematik der Toxizität anderer Füllungsmaterialien, nicht Gegenstand dieser Stellungnahme. Die Kommission befürwortet die Suche nach restauratorisch gleichwertigen und umweltmedizinisch weniger bedenklichen Materialien.“

Folglich änderte sich an der offiziellen Bewertung von Amalgam im Großen und Ganzen nichts: Es wurde und wird immer noch für unbedenklich erklärt.

Von den wenigen Ausnahmen: z.B. F. Daschner · J. Mutter Universitätsklinikum, Freiburg, BRD

Sondervotum zu „Amalgam: Stellungnahme aus umwelt-medizinischer Sicht“, Mitteilung der Kommission „Methoden und Qualitätssicherung in der Umweltmedizin“ des Robert Koch-Instituts, Berlin... Online publiziert: 7. November 2007 im Bundesgesundheitsblatt

„Quecksilber gilt als das giftigste nicht-radioaktive Element. Amalgam ist dabei die Hauptquelle der Quecksilberbelastung in menschlichen Organen. 2- bis 12-fach erhöhte Quecksilberwerte in Organen

und Gehirngewebe sind bei verstorbenen Amalgamträgern nachgewiesen worden, bei den meisten Bundesbürgern kommt dem Fischkonsum daher eher eine untergeordnete Rolle zu.“



Liebe Leserin, lieber Leser, der Sie auf diese Seite gefunden haben!

Geben Sie Ihren Verstand nicht an der Garderobe ab! Zuweilen sagen ja einige Bilder mehr, als tausend Worte!? Hier also eine kleine Auswahl von Eindrücken, die meinen Praxisalltag prägten.

Nur für starke Nerven!

Was Sie nicht sehen können:

hinter jedem Bild stand
das Leiden eines Mitmenschen!

Oraler Galvanismus – Ursachen und Konsequenzen

umwelt • medizin • gesellschaft | 28 | 3/2015

„Bereits vor mehr als 30 Jahren hat der gemeinsame Bundesausschuss der Ärzte, Zahnärzte und Krankenkassen festgelegt, dass möglichst nur **eine** Legierung in der Mundhöhle verwendet werden soll. Diese Forderung wurde seither mehrfach wiederholt.

Auch von wissenschaftlicher Seite wurde regelmäßig darauf hingewiesen, dass ein „Metallmix“ in der Mundhöhle die Gefahr von Sensibilisierungsreaktionen und toxischen Auswirkungen von unterschiedlichen Legierungen bzw. deren Bestandteilen enorm erhöht.

Verwunderlich ist nur, dass diese Ergebnisse schlichtweg ignoriert werden

Untersuchungen mit Befragung zahntechnischer Labors zeigten, dass bei der Anfertigung von Zahnersatz ein „Metallmix“ von 2 bis 4 Legierungen pro Zahnersatzstück die Regel ist.

Lötungen oder Laserschweißung erhöhen die Inhomogenität und damit korrosive Risiken.

Berücksichtigt man, dass der neu geschaffene Zahnersatz in eine Mundhöhle eingegliedert wird, in der sich ohnehin schon verschiedene andere Legierungen befinden, wird der „orale Galvanismus“ exzessiv“

Bemerkt sei hier, dass eine permanente Feldstärke von 16V/m bereits zwischen zwei metallischen Werkstücken mit einer Potenzialdifferenz von 400 mV (z. B. Korrosionspotenzial zwischen einer Goldlegierung und Amalgam) auftritt, wenn diese einen Abstand von 25 mm im Mund haben.

Eine Feldstärke von 40 V/m resultiert, wenn der Abstand der Werkstücke 10 mm (z. B. ein dazwischen liegender Molar) beträgt.